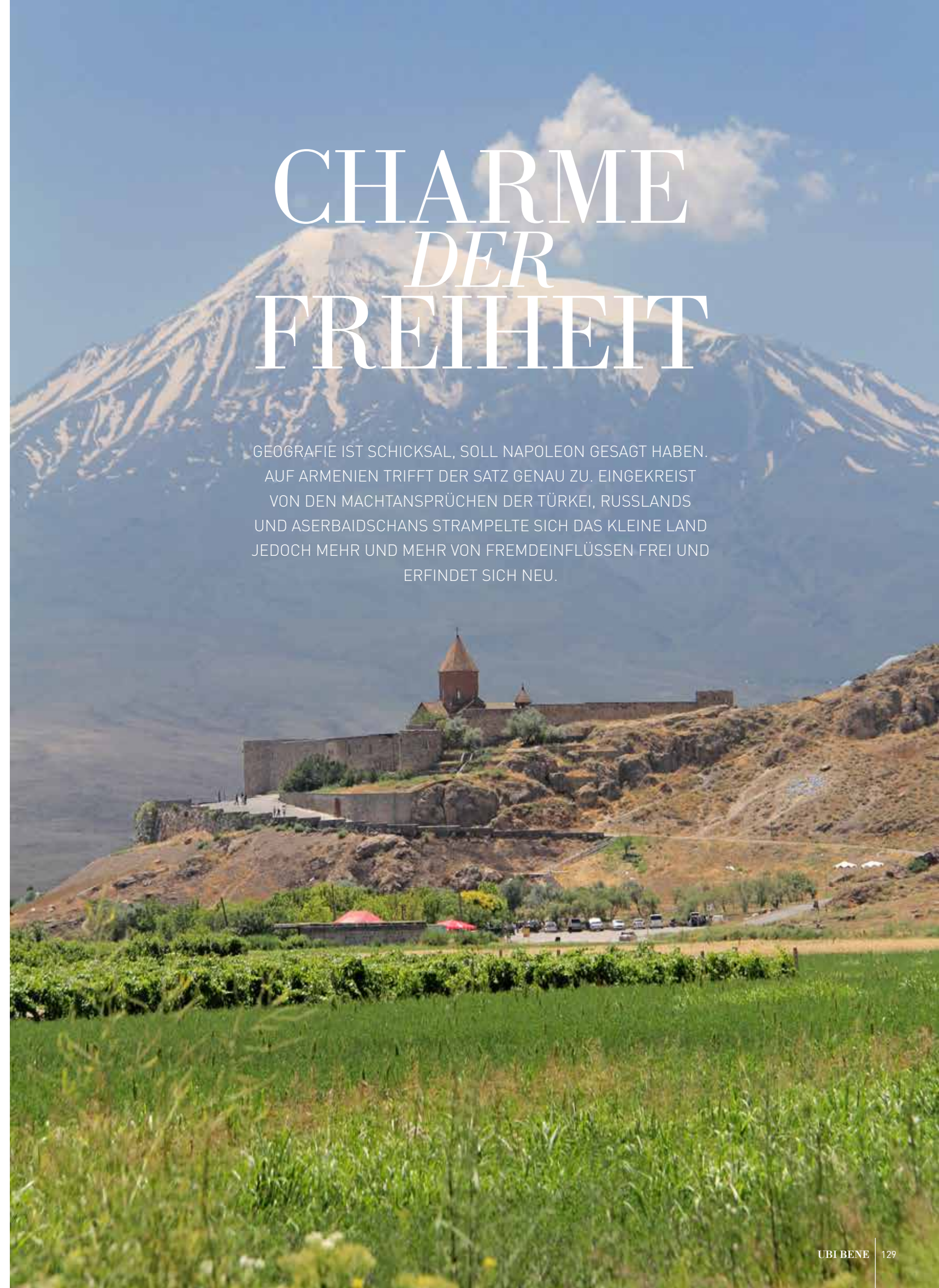




CHARME *DER* FREIHEIT

GEOGRAFIE IST SCHICKSAL, SOLL NAPOLEON GESAGT HABEN. AUF ARMENIEN TRIFFT DER SATZ GENAU ZU. EINGEKREIST VON DEN MACHTANSPRÜCHEN DER TÜRKEI, RUSSLANDS UND ASERBAIDSCHANS STRAMPELTE SICH DAS KLEINE LAND JEDOCH MEHR UND MEHR VON FREMDEINFLÜSSEN FREI UND ERFINDET SICH NEU.





Die Nacht ist schwarz, hin und wieder von grellen Blitzen kurz erhellt. Wasserfontänen vom Himmel und von den Schlaglöchern in der Straße, die in der Dunkelheit kaum auszumachen ist, klatschen gegen die Windschutzscheibe. Den Fahrer beeindruckt dieses Gewitterspektakel nicht. Uns jedoch schon. Bang fragen wir uns, ob wir in dieser Nacht wohl noch heil in unserem Hotel ankommen werden.

Gefühlte fünf Stunden dauerte die Fahrt von Georgien in den Norden Armeniens. Tatsächlich aber waren es knappe drei. Als wir ziemlich erschöpft in dem kleinen Familienhotel bei Haghbat ankommen, ist es zwei Uhr nachts, und die Besitzer und der Koch erwarten uns mit einem freundlichen Lächeln, servieren ein Abendessen, öffnen sogar noch eine Flasche Wein, den wir zur Beruhigung unserer Nerven brauchen. Am nächsten Morgen hat sich das Gewitter verzogen, und wir blicken auf eine atemberaubende Gebirgslandschaft. Die letzten Nebelreste liegen im Tal, die Felsnasen und Hügelkuppen ragen klar gezeichnet gegen einen stahlblauen Himmel. Die Landschaft wirkt, als wäre sie gerade erst geschaffen worden. Sind wir die einzigen menschlichen Lebewesen in dieser Ecke der Welt? Fast scheint es so. Kein Haus rundum, keine Touristen außer uns. Dieser Eindruck, ein touristisch fast jungfräuliches Land zu erleben, wird uns auf der ganzen Reise begleiten und macht einen Großteil des Charmes Armeniens aus.

Aufschwung dank Zähigkeit und Willensstärke

„Frage an Radio Jerewan: Stimmt es, dass Adam und Eva die ersten Kommunisten waren? – Antwort: Im Prinzip ja, sie haben ja nichts zum Anziehen gehabt, keine eigene Wohnung und kein Auto, aber glaubten dennoch, im Paradies zu sein.“ Mit diesem für die Armenier so typischen Witz begrüßt uns Tsovinar Marcosyan. Sie hat Deutsch studiert und wird uns durch das Land begleiten. Jung und selbstbewusst tritt sie auf. „Wie können nicht alle davonrennen, ein paar müssen an das neue Armenien glauben und am Wiederaufbau mitwirken“, sagt sie mit dem ungebrochenen Stolz der Armenier.

Jahrhundertlang mussten sich die Armenier gegen Angreifer und Besatzer wehren oder sich mit ihnen arrangieren. Die härteste Zeit war der Genozid im Jahr 1915, als der Großteil der armenischen Bevölkerung von den Türken in die syrische Wüste deportiert wurde, wo die meisten umkamen. Nach einer kurzen Zeit der Unabhängigkeit wurde das Land 1922 von der Sowjetunion einverleibt. In den siebzig Jahren der kommunistischen Herrschaft ging es den Armeniern gar nicht so schlecht. Erst als die Sowjetunion zerbröckelte und sich Armenien 1991 als unabhängige Republik konstituierte, begannen die wirtschaftlichen Probleme gravierend zu werden. Die Wasser- und Stromversorgung brach zusammen, Lebensmittel wurden knapp. Doch mit Hilfe der Gelder der Auslandsarmenier und wohl auch mit der Zähigkeit und Willensstärke der Daheimgebliebenen gelingt ein langsamer wirtschaftlicher Aufschwung.

Besonders stolz ist Tsovinar auf die armenische Schrift. Sie sei, so erklärt sie uns, das einigende Band, das die armenische Kultur durch Jahrhunderte zusammengehalten hat. ▶



TOURISTEN GIBT ES BISLANG KAUM IN ARMENIEN. GERADE DAS MACHT DEN CHARME DES LANDES MIT SEINEN KIRCHEN UND KLÖSTERN, ATEMBERAUBENDEN GEBIRGSLANDSCHAFTEN UND DEM UNERREICHBAREN ARARAT AUS.



Deswegen wird ihr Gründer Mesrop Maschtots auch fast wie ein Heiliger verehrt. Durch sie konnte das Christentum in armenischen Klöstern und Kirchen verbreitet werden.

Land der Kirchen und Klöster

Wer Armenien sagt, denkt sofort an Kirchen. Großartige Bauten aus grauen Steinquadern, einsam auf Bergrücken oder in Schluchten stehend, sind Zeugen einer tiefen Gläubigkeit, die ungebrochen bis heute im Denken der Menschen verankert ist. In den meisten Kirchen herrscht beeindruckende Leere, nur spärlich werden sie von Votivkerzen erhellt. Aus akutem Priestermangel, den zu beheben man seit der Unabhängigkeit bemüht ist, findet nur in wenigen Kirchen ein Gottesdienst statt. Dennoch strahlen die Sakralbauten das Mysterium des Glaubens aus. Gleichsam als apotropäisches Mal gegen heidnischen Unglauben sind meist Kreuzsteine um die Kirchen aufgestellt. Die gemeißelten Figuren aus dem Leben und Sterben Christi präsentieren ein wichtiges Kulturgut Armeniens.

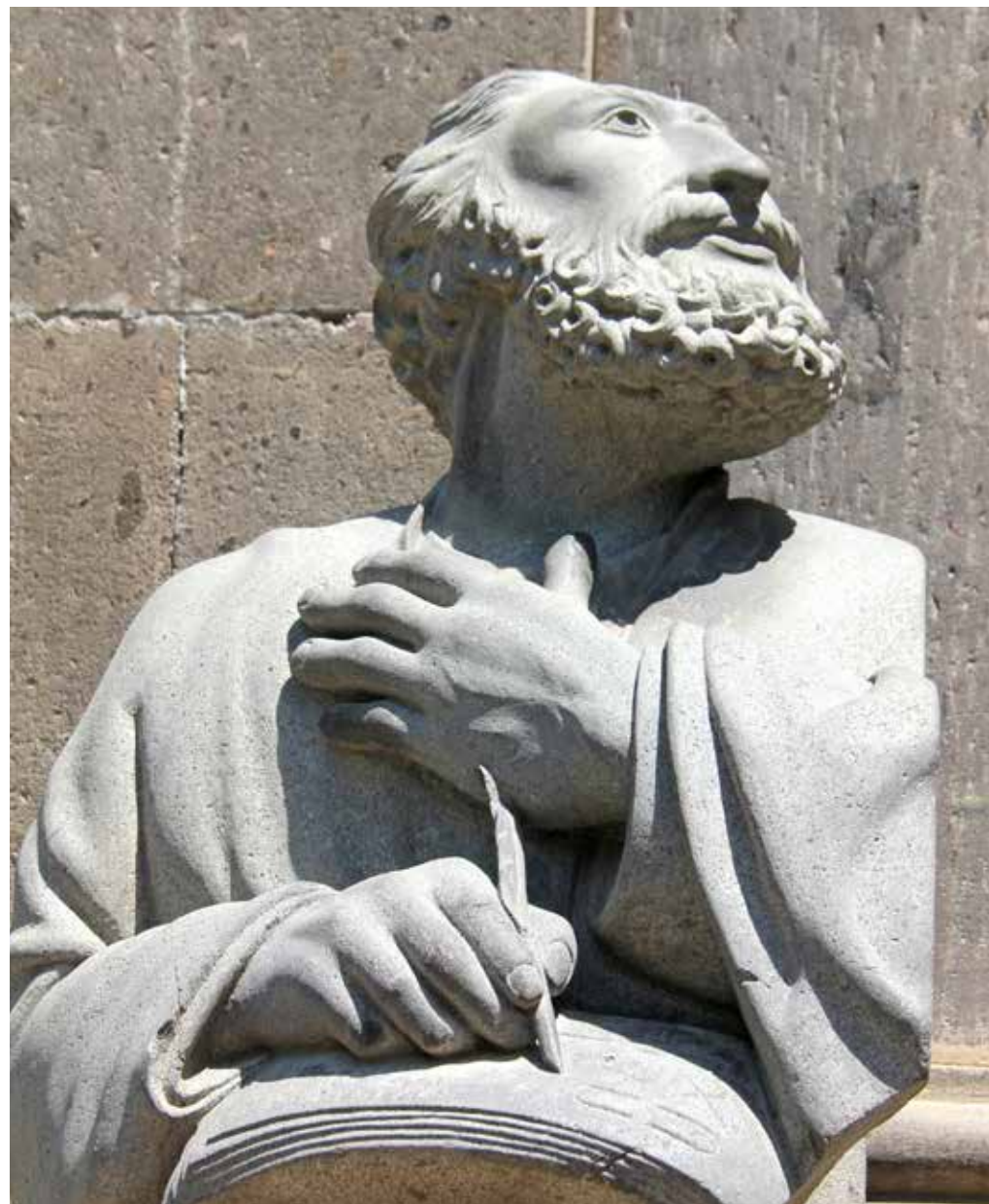
Der Kirchenkomplex am Sewansee gehört zu den ältesten und auf Grund seiner Lage zu den beeindruckendsten des Landes. Von den drei Kirchen mit ihren schlichten Fassaden blickt man über den See in die Weite, wo Himmel und Wasser ineinander übergehen. Die Uferstraße des Sees gleicht einem Bazar, an dem vom Fisch bis Cola alles angeboten wird. Abseits des Trubels liegt das verblüffend an eine österreichische Almhütte erinnernde Teehaus „Bashenjaghy-an“, wo wir eine Genusspause einlegen. Genuss ist die Aussicht auf den See, der glatt und tiefblau vor uns liegt, und das Gespräch mit dem Besitzer Waradad. Er hat diesen charmanten Rastplatz aus den Resten eines 150 Jahre alten Fachwerkhäuses gebaut und vom Sessel über Lampen und Dekor alles selbst gemacht.

Weiter geht die Reise, natürlich zu vielen Kirchen, pro Tag zwei und mehr. Alle sind interessant, gleichen einander jedoch ein wenig im Stil. Nicht so das Kloster Geghard, der beliebteste Wallfahrtsort Armeniens. Im 13. Jahrhundert haben Mönche diesen weihvollen Ort aus dem Felsen geschlagen. Mystisches Dunkel herrscht im Inneren,

nur hie und da ein Lichtstrahl von oben. Unvergesslich ist auch die Klosteranlage Noravankh, die am Ende einer Schlucht auf einem Felsplateau liegt. Umgeben von braunroten Felswänden wirken diese Kirchen wie Symbole der Unvergänglichkeit und Ewigkeit.

Der Ararat: zum Greifen nah, aber unerreichbar

In Jerewan bleibt uns die Luft weg. Nicht so sehr wegen der Abgase, sondern eher vor Staunen. Nach der tagelangen Fahrt durch Natur pur sehen wir unserer Ankunft mit gewissem Bangen entgegen. Wir fürchten, in eine Stadt mit grauen Plattenbauten in russischer Einheitsästhetik zu kommen. Die gibt es natürlich. Doch Jerewan überrascht uns total und gibt zur Begrüßung den Blick auf den Ararat frei. Dieser Berg hat etwas von Ewigkeit an sich. Hier soll Noah mit seiner Arche gelandet sein, rund um ihn entstand das armenische Reich. Dass der Berg heute den Türken gehört, schmerzt die Armenier sehr und lässt ihn umso mehr zum Mythos werden. ▶



Zahntechnik für höchste Ansprüche

Ästhetische und strahlend weiße Zähne sind ein seltenes Geschenk. Geiß & Niedersetz Zahntechnik hilft der Natur auf die Sprünge mit:

- Vollkeramikronen
- Vollkeramikbrücken
- Keramikschalen und
- Hightech-Implantaten

in höchster Vollendung und erstklassiger Qualität.

... für ein natürlich strahlendes Lächeln!

Wir arbeiten auch für Ihren Zahnarzt!



Geiß & Niedersetz GmbH
 Untermühlstraße 81 a
 68169 Mannheim
 Tel.: 0621/ 31 18 81 und 31 10 10
 Fax: 0621/ 31 31 44
 E-Mail: zahntechnik@geiss-niedersetz.de
 www.geiss-niedersetz.de



DIE GENOZID-GEDENKSTÄTTE (OBEN) UND WASSERSPIELE AM PLATZ DER REPUBLIK (UNTEN) IN JEREWAN.



REISEINFORMATIONEN

ÜBERNACHTUNG

Hotel Best Western Bohemian Resort
Bungalows rund um den Pool mit Blick auf den Sewansee.
www.bohemianresort.am

Hotel Lussitur
Ein angenehmes Resort in den Bergen von Wajoz Dzor. Schöner Garten mit Pool.
www.lucy-tour.com

Hotel Avan Dzoraget
Vom armenischen Designer James Tufenkian entworfenes und gebautes Hotel. Interessanter Mix aus europäischem Standard und armenisch-georgischem Flair.
www.tufenkianheritage.com

Armenia-Best Western Congress Hotel
Zentral gelegenes Hotel in Jerewan. Große Zimmer, Pool, Garten und gutes Restaurant – ideal für den Aufenthalt in Jerewan.
www.bestwestern.com

LITERATUR

Jasmine Dum-Tragut, Armenien.
Trescher Verlag 2014
Sehr kompetenter und ausführlicher Reiseführer

Barbara Denscher, Armenien
Picus Verlag 2014
Interessante Reportagen aus allen Ecken von Armenien.

Rolf Hosfeld, Tod in der Wüste. Der Völkermord an den Armeniern. C.H. Beck Verlag 2015
Recherchen zum Genozid mit vielen Hintergrundinformationen.

BESONDERER TIPP

Im Café „Abovyan 12“ in Jerewan (Name ist Adresse) sitzt man in einem romantischen Garten und genießt armenische Spezialitäten. Wer möchte, kann im dazugehörigen Schmuck- und Antiquitätengeschäft schauen und einkaufen.

GUT ZU WISSEN

Man benötigt kein Visum, nur einen sechs Monate gültigen Reisepass. In der Landeswährung entsprechen 500 Dram etwa einem Euro. Die beste Reisezeit ist von Mai bis Mitte Oktober.

Die Reise wurde zusammengestellt und unterstützt von ARCUS TOURS, einem erfahrenen armenischen Reiseveranstalter mit deutschsprachiger Marktorientierung.
www.arcustours.com

Sehnsuchtsvoll schauen sie tagtäglich über den Streifen Niemandsland zu ihm hinüber. Er scheint ja an manchen Tagen zum Greifen nah. Und doch unerreichbar.

Siebzig Jahre russischer Herrschaft hat natürlich Kultur und Lebensform der Armenier geprägt. Kluge und mutige Pädagogen wussten jedoch um die Gefahr der Normierung. Um Kinder von ästhetischen Stereotypen russischer Prägung zu befreien und ihnen das Bewusstsein eigener Identität zu vermitteln, gründeten sie Mitte der Siebzigerjahre das Kinderkunstmuseum. Was so harmlos klingt, war eine gewagte Sache. Denn die Russen verboten künstlerische Eigeninitiativen. In privaten Ateliers konnten Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren frei arbeiten, zeichnen, malen, sticken oder Theater spielen. Viele, die heute angesehene Künstler in Armenien und im Ausland sind, haben hier ihre künstlerische Laufbahn begonnen und die Welt mit ihren eigenen Augen sehen gelernt. Deshalb ist dieses kleine Museum ein wichtiges Zeugnis der Selbstbehauptung.

Jerewan: abendliches Schauspiel am Brunnen

Kunst im öffentlichen Raum spielt in Jerewan eine große Rolle. Es scheint, als ob die Stadt darin ihre Identität findet. Überall stehen Denkmäler oder Skulpturen, wie etwa die große Dicke von Fernando Botero. Nicht zu vergessen die Genozid-Gedenkstätte, die als eine schlichte, begehbbare Struktur gebaut ist. Oder die „Kaskade“, ein beliebter abendlicher Treffpunkt der Jerewaner. Über fünf Ebenen steigt man hoch, genießt die Aussicht und die Kunstwerke, die ein reicher Armenier gestiftet hat.

Abends treffen wir Tsovinar auf dem Platz der Republik. Hier verwirklichte der armenische Architekt Alexander Tamanjan 1926 die Idee, wie das moderne Jerewan sich damals präsentieren wollte: großzügig, modern und imperial. In einem dem Art déco angelehnten Stil stellte er die wichtigsten Regierungsgebäude auf diesem weiten Platz im Kreis auf. Ab neun Uhr abends gibt es hier täglich Licht- und Wasserspiele. Zu den aufsteigenden, bunt beleuchteten Fontänen ertönen klassische Musik von Mozart, Beethoven oder Walzer von Johann Strauss. Für die Jerewaner ist dieser Platz die größte Bestätigung ihrer Unabhängigkeit. Mit leiser Wehmut genießen wir mit Tsinovar das Schauspiel. Am nächsten Tag geht es heimwärts.

TEXT UND FOTOS: SILVIA MATRAS ■



Wir realisieren
Wohnträume
aus Glas, Stahl und Licht



Wintergärten sind Maßanzüge.

Passend zu Ihrem Lebensstil und den persönlichen Wünschen.

Sie beginnen mit kompetenter Beratung. Und mit der Kunst, unter den sehr verschiedenen Voraussetzungen, gute Architektur und stimmiges Ambiente zu schaffen. Dabei sind der Phantasie kaum Grenzen gesetzt.

Wir sind spezialisiert auf Architektur aus Metall und Glas. Dabei beraten und entwerfen wir nicht nur, wir entwickeln und wir bauen sie auch, im eigenen Metallbauunternehmen zertifiziert nach DIN EN 1090. Und wir montieren das gute CE-gekennzeichnete Stück selbstverständlich an seinem künftigen Platz.



Wir haben uns über viele Jahre und über 4000 Wintergärten, Fassaden und Überdachungen einen herausragenden Ruf erworben.

FW GLASHAUS Metallbau GmbH & Co. KG

In der Viehweide 19 | 76879 Bornheim
Tel. 06348 / 98 43-0 | Fax 06348 / 98 43-11
info@fw-glashaus.de | www.glashaus.de

